

Mit Comics liest es sich leichter!

Comics sind Türöffner in die Lesewelt. Comics verführen auch Lesemuffel zum Lesen. Comics sind ein idealer Lesehappen für Zwischendurch. Sie stimmen diesen Aussagen zu? Ja!? Dann outet Sie das als Kenner der Leseförderung für lese- und buchferne Kinder und Jugendliche. Sie interessieren sich für dieses Thema und möchten gerne mehr darüber erfahren? Dann lesen Sie weiter!

Eventilator hat in diesem Jahr den Comic-Mai ausgerufen. Angeregt durch den *Gratis Comic Tag* am 13. Mai haben wir Comiczeichner, Verlagsmitarbeiter und Bibliothekare gefragt: Welche Anregungen, Tipps und Ideen haben Sie, um Comics noch gezielter für die Leseförderung einzusetzen? Die Reaktionen waren überwiegend: Wir müssen nicht überzeugt werden. Wir stehen hinter der Aussage „Mit Comics liest es sich leichter!“. Aber wir brauchen Argumente, die Eltern, Lehrer, Erzieher und Literaturfreunde überzeugen. Deshalb hier die fünf wichtigsten Argumente, warum man mit Comics Kinder und Jugendliche leichter zum Lesen verführen kann.

1. Comics sind witzig.

Und Lachen ist die beste Werbung fürs Lesen.

2. Comics sind kurz, knapp und knackig.

Geschichten sind auf wenigen Seiten und im Wortsinne auf einen Blick zu erfassen.

3. Comics sind frech, fantastisch, böse

Kinder lieben Geschichten und Figuren, die nicht so sind, wie manche Erwachsene sie gerne hätten. Gerade Jungs schätzen Figuren, die nicht weichgespült ihr Leben bewältigen.

4. Comics sind dünn.

Ein wichtiges Argument, denn der Umfang mancher Bücher erschreckt schon beim Anblick. Einen Comic kann man in Happen lesen, weglegen und nochmals lesen.

5. Comics sind bunt, klar und auf einen Blick lesbar.

Die Handlung steckt in den Bildern, die Dialoge in den Sprechblasen. Dadurch liest sich die Story viel schneller.

In diesen einfachen Sätzen steckt mehr Aussage, als manche Lesevermittler und Literaturfreunde annehmen. Denn die meisten Gut-/Viel-/Alles-Leser unterschätzen ein entscheidendes Kriterium: die Lesegeschwindigkeit.

Lesetempo

Viele Menschen, Kinder wie Erwachsene, brauchen lange, um Texte, Sätze, Seiten zu lesen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Sachinfos oder erzählende Literatur handelt. Das langsame Lesetempo erschwert das sinnentnehmende Lesen und steht im Widerspruch zum Tempo der Informationsaufnahme bei visuellen Medien oder beim Chatten und Sprechen.

Comics vereinfachen die Leseleistung. Das Lesen, also das Erfassen von Handlungen steckt in den Bildern. Nur die Dialoge müssen noch „gelesen“ werden. Zudem sind die zu lesenden Wörter visuell klar erkennbar. Sie stecken in den Sprech-, Denk oder Emo-Blasen.

Visuelle Gestaltung

Wie entscheidend die visuelle Gestaltung für das Lesen geworden ist, wird bei der Fülle der zur Verfügung stehenden Texte deutlich. Twitter, Instagram, WhatsApp fordern permanent „Lies mich!“ und unterstreichen diese Dringlichkeit mit Bildern, Icons und Emojis.

Diese visuellen Vorzüge haben sie den Comics und der grafischen Kunst entlehnt. Um das Lesen auch längerer, inhaltlich komplexerer Texte zu unterstützen, sollte also der Einstieg in diese Lesemedien grafisch einfacher gestaltet werden. Schriftgröße, Schriftart, Anzahl der Wörter pro

Seite, Freiflächen, Zeilengestaltung, sprich, das gesamte Layout sind der erste Kontakt mit einem Text. Innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde entscheiden wir, ob uns ein Text optisch anspricht und wir diesen lesen oder nicht. Halten Sie mal eine Buchseite im Abstand von zwei Metern von sich. Was „lenkt“ Sie dann in den Text? Die visuelle Gestaltung hat das Comic-Genre innerhalb seiner Wirkungsgeschichte entwickelt und optimiert. Von diesen Erkenntnissen kann die gesamte Buch- und Printbranche profitieren.

Textumfang

Wir alle sollen im gleichen Lesezeitumfang immer mehr lesen, die Fülle an Texten, Infos, Nachrichten überhäufen uns. Lange Texte oder seitenstarke Bücher schrecken viele ab. Dabei geht Inhaltsvermittlung auch auf andere Weise. Und genau das zeigen Comics. Nehmen Sie zum Beispiel die Comic-Biografie **Steve Jobs** von Jessie Hartland (Fischer KJB 2016, ab 10, Eselsohr 02/16, S. 29): Jugendliche finden diese Art der Sachvermittlung super, auch wenn sie sich nicht unbedingt für den Apfel-Mann interessieren. Kompaktes Wissen, in Bild-Text-Kombination verpackt, und das im „richtigen“ Buchformat auf 226 Seiten. Es steckt also noch ganz viel Musik im Comic-Genre, das die Leseförderung, aber auch der Buchmarkt bisher noch viel zu wenig genutzt hat.

Welche Comics eignen sich zur Leseförderung?

Nicht alle Graphic Novels, Comic-Romane und Comics eignen sich als Einstieg in die Lesewelt. Kriterien für „Comics & Leseförderung“ sind:

- große Schrift (serifenlos, keine Großbuchstaben, keine Schreibschrift)
 - überschaubare Textmenge (geringe Wortanzahl in den Sprechblasen)
 - klare Seitengestaltung
 - möglichst farbige Darstellung
 - unterscheidbare Figuren und Charaktere
- Schauen Sie unter diesen Kriterien Ihren Comicbestand durch. Sicherlich finden Sie geeignete Titel, die Sie lese- und buchfernen Kindern oder Jugendlichen empfehlen können.

Frank Sommer



© Antje Drescher, Edition Loris

Demnächst bei Eventilator:

„Die besten 50 Comic-Titel zur Leseförderung“ – Hitliste als Download auf der Webseite. www.eventilator.de